

Chansonnette Kathy Leen: Hommage an Dresdens jüdische Künstler

Sie war die erste Frau, die an der Dresdner Kunstakademie studierte: die jüdische Malerin Irene Rütter-Rabinowicz, geboren 1890. Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges war ein Kunststudium Männerprivileg, private Malschulen ausgenommen. 1919 schrieb sich die junge Rabinowicz als erste Studentin an der Brühlschen Terrasse ein.

Die gefeierte Porträtistin



on tour

starb 1979 einsam und verlassen in Dresden. Blaue Blumen wuchern heute über ihr verwildertes Grab in Loschwitz. Die Erinne-

rung an die jüdische Malerin lässt Sängerin Kathy Leen (bürgerlich Kathleen Göhler-Echterhoff) in ihrem neuen Programm „Wenn ich mir was wünschen dürfte...“ aufleben. Der Chansonabend feiert im Rahmen des Ausstellungsprojektes „Dresdens jüdische Künstler“ am 13. Dezember im Gemeindesaal des Vereins Hatikva Premiere.

„Ich singe Chansons

und Schlager aus den 20er und 30 Jahren, die die Malerin gehört hat oder die einen Bezug zu ihrem Leben haben“, verrät Kathy Leen, die mitten in der Vorbereitung des Programms steckt. Bei ihren Recherchen entdeckte sie zufällig auch einen jüdischen Schlagerkomponisten wieder, der völlig in Vergessenheit geriet: Stegfried Sonnenschein (Opérette „Sag, bist Du mit gut?“) aus Dresden. Er ging 1939 ins Exil nach Shanghai und emigrierte 1945 in die USA. Dort ver-

liert sich seine Spur...

Auf der Spur nach Werken von Irene Rütter-Rabinowicz kam Kathy Leen nicht am Freitaler Schloss Burgk vorbei. Dort ließ sie sich inspirieren. In der Kunstsammlung hängt ein großes Porträt der Malerin, der Filmstars wie Lissy Tempelhof oder die Sänger Richard Tauber und Theo Adam Modell saßen. Insgesamt 17 Ölbilder der Rütter-Rabinowicz zählt Museumsdirektor Rolf Günther zu seinem Schatz. Zwei Porträts hängen direkt neben Gemäl-

den von Otto Dix! Aber: Für Kathy Leens Chansonabend und das Ausstellungsprojekt werden „Richard Tauber“ und „Kammersänger Büssel“ abgehängt und sind als Leihgaben in der jüdischen Begegnungsstätte Hatikva zu sehen. Unbedingt vormerken: „Dresdens jüdische Künstler“, 13. Dezember, Hatikva, Pulsnitzer Straße.



Chansonnette mit Malerin: Kathy Leen vor Irene Rütter-Rabinowicz, gemalt von Fritz Hofmann-Juan 1930. Fotos: Carla Arnold

Her-einspa-ziert! In-spiratio-nen für ihr Programm holte sich Sängerin Kathy Leen im Museum Freital-Burgk.



1920 verewigte Irene Rütter-Rabinowicz Richard Tauber auf diesem Gemälde, das im Museum Freital-Burgk zu sehen ist.